

Von Zero bis Pop Art

Mack, Piene und Uecker in der Kunsthalle Schloss Seefeld von Gudrun Szczepanek



Blick in den Ausstellungsraum der Kunsthalle Schloss Seefeld:
Drei Siebdrucke von Heinz Mack.

Seefeld 1958 erschien die erste Ausgabe der Zeitschrift ZERO, herausgegeben von den jungen Düsseldorfer Künstlern Heinz Mack und Otto Piene. Kaum ein Jahrzehnt später wurde ZERO, die Stunde Null, zum Synonym für einen europäischen Aufbruch der Kunst, für die Avantgarde der späten 50er- und 60er-Jahre. Die Künstler der Gruppe revolutionierten durch eine neue Bild-, Formen- und Materialsprache die Kunst der Nachkriegszeit. Dabei legten sie von Anfang an Wert auf Unabhängigkeit und Individualität. Gemeinsam ist ihnen die Ablehnung der informellen Malerei mit ihrer expressiven und emotionalen Gestik. Inspiriert vom Optimismus der Wirtschaftswunderzeit und dem technischen Fortschritt entdeckten sie neue Materialien und Techniken für ihre Kunst. In Anlehnung an den Countdown beim Raketenstart markiert ZERO den Aufbruch in ein neues Universum der Kunst, eine Kunst, der eine „positive Welt- und Seinsbetrachtung“ (Mack) zu Grunde liegen sollte.

Längst ist ZERO in der Kunstgeschichte etabliert, und große Ausstellungen, wie 2006 im Museum Kunstpalast in Düsseldorf, trugen zu ihrer Renaissance bei. Am 8. März feiert Heinz Mack seinen 80. Geburtstag, Anlass auch für den Galeristen Jürgen Stenzel ihm eine kleine Ausstellung zu widmen. Dazu zeigt er Arbeiten von Otto Piene und Günther Uecker, der 1961 zu ZERO kam. Diese drei Künstler bildeten den Kern der ZERO-Gruppe, die sich 1967 auflöste. _

Aus der ZERO-Zeit ist nur eine Arbeit von Heinz Mack zu sehen, ein florales Gebilde aus der Werkreihe seiner dynamischen Strukturen. Größe und Form der hellen hinter Glas gedruckten Striche geben der abstrakten Form Plastizität. Das Übrige leistet der Hintergrund, der das Negativbild der Glasscheibe aus spiegelnder Silberfolie aufnimmt. Durch die beiden Bildebenen entsteht ein lebhaftes Zusammenspiel der Formen sowie Licht- und Farbreflexionen.

Heinz Mack begann erst in den 90er Jahren zu malen und in der Malerei die Farbspektren für sich zu entdecken. Diese „Chromatischen Konstellationen“, wie Mack sie nennt, bilden den Schwerpunkt der Ausstellung. Es sind Serigrafien, also Siebdrucke, die von dem Galeristen Kurt Prantl aus Dornbirn ediert wurden. Die Leuchtkraft und tiefe Farbigkeit entsteht durch das lasierende Übereinanderdrucken der zahlreichen Farben. Die zarten Strichelungen und Schraffierungen entsprechen der Dynamik der Farben und vermeiden jedes Plakative.

Im zweiten Raum sind vor allem Arbeiten von Otto Piene zu sehen. Die großformatigen Siebdrucke aus der Serie „Addis Abeba“ stammen aus den 90er-Jahren. Der Name von Äthiopiens Hauptstadt bedeutet „neue Blume“. An abstrakte Blumenvariationen erinnern auch die Motive dieser Arbeiten, die durch das Kombinieren verschiedener Siebe immer wieder neue Variationen zeigen. Von Piene sind außerdem Siebdrucke aus den 70er-Jahren zu sehen, abstrakte Vulkaneruptionen in knalligen Farben. Die bunte Farbpalette, die durch Komplementärkontraste die Farben explodieren lässt, spiegelt den Geist der Pop Art wider. Die Motive jedoch entlehnte Piene seinen Rauch- und Feuerbildern, mit denen er in den 60er-Jahren experimentierte.

Dritter im Bunde ist Günther Uecker, der in den 50er-Jahren Nägel als Gestaltungs- und Formelement entdeckte. Die Nagelbilder wurden zu seinem Markenzeichen. Nagelköpfe bilden Muster und Strukturen, sie werfen Schatten und lassen die Konturen der darunter liegenden Objekte verschwimmen. Und sie können sogar als Druckstempel für Prägedrucke verwendet werden: Der monochrome Prägedruck aus handgeschöpftem Bütten zeigt endlose Kuppen von Nagelköpfen. Scheinbar geordnet, entziehen sich doch die Strukturen in der Arbeit „Wind I“ von 1996 immer wieder unseren Augen und bilden neue Zusammenhänge und Formationen. Während hier das Relief des Prägedrucks voll zur Geltung kommt, unterliegt es in den beiden benachbarten Arbeiten der Konkurrenz der Farbe.

Eindeutiger Gewinner der Ausstellung in der Kunsthalle Schloss Seefeld ist Heinz Mack, dessen Arbeiten dieses Jahr in zahlreichen Ausstellungen in Bonn, Düsseldorf, Mönchengladbach, Bielefeld und Dornbirn zu sehen sein werden.

Öffnungszeiten Zu sehen ist die Ausstellung in Schloss Seefeld bis zum 27. März, immer Donnerstag bis Sonntag jeweils von 13 bis 18 Uhr.